

Saale-Beitung.

Hundertdreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 20 Pfg., sechs oder sechs mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 75 Pfg. Erhöhten wöchentlich postfrei; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 452.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 26. September

1901.

Der Weggang.

So länger und enger sich die politischen und wirtschaftlichen Vereinigungen mit den Weggängen beschäftigen, desto mehr werden die Reichstagen die zentralistischen Bestrebungen des Reiches zum Ausdruck zu gestalten geben, desto mehr schafft sich auch in solchen Kreisen, die im Prinzip nicht erpöckelten Hoffnungen nicht abgesehen sind, die Erkenntnis, daß die Konsequenzen der von den Sozialisten vertriebenen, oder sagen wir besser abgetriebenen Parteien doch recht interessant Natur sein müssen. In diesem Sinne kann man heute, nachdem acht Wochen seit dem Bekanntwerden des Entwurfs vergangen sind, das Factum als den wirtschaftlichen Weggangskreis zu ziehen, der seitdem Parteien und Interessengruppen bewegt hat und noch weiterhin in Anspruch nimmt. Nachdem bisher außer den ad hoc in vielen Städten zusammengetretenen Versammlungen zahlreiche Kommunalvertretungen, Handelskammern und andere kaufmännische und industrielle Vereinigungen gegen den Weggang der öffentlichen Kritik entgegengetreten, so wird es sich bei der nationalökonomischen Wissenschaft anstellen, sich auf die Gefahren und die Schwierigkeit der Zwecksetzung einer Wirtschaftspolitik im agrarischen Sinne hinzuweisen, so werden jetzt auch Stimmen laut, die bei der Regierung die Erkenntnis von der Unpopulartät der Wirtschaftspolitik, die sie zu treiben gedenkt, nur noch bestätigen müssen, und die selbst diejenigen handelspolitischen Stellen, die sich vorzeitig nach einer bestimmten Richtung hin festlegen zu sollen glauben, bewegen dürfte, ihren Standpunkt doch noch einmal einer Revision zu unterziehen.

Wir wollen absehen von dem sozialdemokratischen Parteitag, der heute oder morgen in Lübeck ein energisches Wort gegen die agrarisch-wirtschaftliche Erregung der Lebensmittelpreise abgeben wird, obgleich auch in den Reihen der Sozialdemokratie sich einige Stimmen unter Führung Entworf zu Gunsten einer schrittweisen Politik bemerkbar machen; seine Stellungnahme wird von vornherein fest und wird die maßgebenden Kreise kaum noch förmlich tangieren. Dies mehr Eindruck dürfte aber die Verhandlungen des Reiches für Sozialpolitik machen, der sich auf seiner Versammlung in München gerade jetzt ebenfalls mit dem agrarischen Verlangen und der Meinung der Regierung, denselben nachzugeben, beschäftigt hat und erkennen ließ, daß auch von den Gesichtspunkten aus, unter denen er seine Tätigkeit entfaltet, eine Abkehr von den in Tarifverträgen vertretenen Werten dringend wünschenswert und empfehlenswert ist, wenn nicht die Kritik, die ohnehin schon über die arbeitende Klasse herabgebracht ist, noch verschärft werden soll. Den Männern, die in München über die voranschreitende Wirkung des Zoll- und insbesondere des Minimalzolls ihre Meinungen auszusprechen, muß man ohne weiteres zugeben, daß sie ohne Form und Geißel, ohne freibewährliche Vereinigungsmittel auf die Wirkung, die ihnen die Ziele, denen ihr Verlangen freibt, zur Aufgabe machen, herangeführt sind, denn es führt zum großen Teile Männer, die dem eigentlichen parteipolitischen Getriebe fernstehen, Leute, die in hohen Staatsämtern, im Dienste der Wissenschaft, der Kirche, der Kommunalverwaltung ihre Aufgaben suchen und jedenfalls über den Verstand erhaben sind, irgendwelche parteipolitischen Bestrebungen nicht geben zu wollen. Das schließt auch schon die ebenfalls laut gewordenen hochschulpolitischen Ansichten aus. Wenn solche Männer, wie sie in München versammelt waren, ihre Stimme warnend erheben und zur Ab- und Umkehr raten, so sollte das dem Grafen Bülow ein gewichtiger Grund mehr sein, sich der Agrarier weniger willfährig zu zeigen, denn ihre Warnungen und Mahnungen sind jenseit der Zölle und Wirtschaftspolitik, einer Kenntnis, wie sie weder der Reichstages noch einer seiner Ministerkollegen auf der Höhe, auf der sie stehen, haben kann.

Den in München vorwiegend zum Ausdruck gebrachten Ansichten wird sich mit aller Bestimmtheit auch der Deutsche Landtag in der nächsten Zeit ebenfalls tun, aufgeben und ihn zur Seite wird sich die Parteiversammlung des Entwurfs, der sich deutscher Industriellen stellen, die ohne Zweifel den Bedürfnis des Anschlusses zu dem letzten machen wird. Beide Gruppen legen überaus gewichtige Stimmen in die Waagschale und so erhöht der Regierung auf allen Seiten, wozu sie auch hören muß, eine erbarungslose Kritik ihres Entwurfs entgegen, eine Kritik so vielfältig und so vielfältig, daß das Geschick der Agrarier, die viel mehr scheinen als sie sind, verkommen muß, zumal, wie bei der Beginn dieser Woche gemeldet wurde, die nationalliberalen Parteimitglieder der Provinz Westfalen wiederum erkennen läßt, auch auf Seiten der Parteien, auf die die Agrarier sich nicht unwesentlich stützen zu können glauben, unter allen Umständen auf laugfristigen Parteiverträgen bestehen und gegen eine einseitige Verdrängung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse protestiert wird. Daß sich die bisherige Zurückheit der landwirtschaftlichen Hochschulgötter, nun endlich die Prinzipie der Jahrgänge betrieblen wirtschaftlichen Agitation einbringen zu können, angeht, sind solchen erbarungslosen und tiefgehenden Aufstellungen der öffentlichen Meinung allmählich in aller Eile Klugungen und Befürchtungen umzuwandeln beginnt, kann durchaus nicht verwundern und die frampfischen Verträge, die ihre Presse neuerdings macht, die Industriellen mit der Drohung einer völligen Ablehnung des Zolltarifs zu sprechen, wenn sie dabei beharren, den Minimalzoll zu verweigern, beweist nur, daß sie ihr Ziel als halb verloren zu betrachten beginnen. Und die gleiche Furchung hat in der letzten Zeit, wie wir aus Berliner politischen Kreisen, die nahe Beziehungen zum Reichstag des Innen unterhalten, erfahren, auch die Regierung selbst gewonnen. Es wird uns von einer Seite, die sich bisher als

anferwendlich zuverlässig erwiesen hat, als verbürgt gemeldet, daß Graf Bülow sich gelegentlich seiner jüngsten vorübergehenden Anwesenheit in Berlin einem hohen Beamten gegenüber dasin ausgeprochen habe, daß nach der Aufnahme, die der Zolltarifentwurf bisher gefunden und unter Berücksichtigung der noch zu erwartenden, in ihren Resultaten aber vorauszuversenden Umgebungen eine Revision desselben in wesentlichen Punkten kaum zu umgehen sein werde und man nimmt an, daß diese bezügliche Vorläufe bereits dem Bundesrat, der sich in den ersten Tagen des Oktober mit dem Entwurf zu beschäftigen haben wird, in seiner ersten Sitzung unterbreitet werden sollen. Diese Meinung, an deren Richtigkeit zu zweifeln wir keinen Anlaß haben, hängt durchaus wünschenswert und beweist nur, daß der Kanzler doch nicht der öffentlichen Meinung sein Ohr demotiviert, wie man bisher anzunehmen geneigt war und wie vor allem die Agrarier wünschen und hoffen. Nicht zum wenigsten dürfte auch die Wahrscheinlichkeit, die der Handelsminister Wölffler auf seiner Rundreise zu machen Gelegenheit hatte und über die er jedenfalls dem Grafen Bülow in der einen oder anderen Weise berichtet haben wird, diesen in seiner Ansicht bekräftigen.

Der Doppeltarif für Getreide dürfte mit einiger Gewißheit bereits durch den Bundesrat beiläufig werden und das an sich genügt schon, die Fremde der Handelsverträge mit neuer Zuversicht den kommenden beiden parlamentarischen Kämpfen entgegenzusetzen zu lassen. Ihre Argumentationen haben, mögen sie sich nun auf die Wissenschaft, auf die wirtschaftlichen Erfahrungen, auf die zollpolitische Situation und die politische Lage überhaupt oder auch nur auf den geliebten Wissenschaftsstand und vernünftige Kopf stützen, alles für sich, aber wenig gegen sich und so wird sich, wie ausgedrückt die Regierung zum Entschluß gekommen ist und dieser Entschluß bereits ihre Ansichten in anderen in Hinsicht auf die Zahl derer, die in dem jetzigen Entwurf eine Gefahr für die ruhige wirtschaftliche Weiterentwicklung Deutschlands erblicken, noch immer größer werden. Damit wächst aber auch die Aussicht, daß dem deutschen Volkswohlstand verheerliche Spiel der Agrarier ermöglicht zu werden zu machen.

Deutsches Reich.

Zoll- und Verordnungsrichtlinien.

* Bringt Tschun das mit Bezug auf die telegraphische Wessung erhalten, unmittelbar nach Erledigung seiner Mission in Deutschland nach China zurück zu schicken. Infolge dessen tritt der Vertrag seines Beschlusses am 1. Oktober von Genoa aus mit dem Reichspostamt, Wapen und der Sejmreise an. Am Sonnabend wird Wessung in Berlin nach Gelegenheit haben, seine Mission bei der deutschen Regierung offiziell zum Abschluß zu bringen. Eine Reihe von Mitgliedschaften wird verschafft werden, höchstens am Sonntag-Mittag dürfte dann die Absicht des Wessung mit seinem Gesandte von Berlin nach Genoa erfolgen.

Abnehmerregiment?

Die Billigung der Krone gegen die Reichshauptstadt Berlin, die neuerlich dadurch zum Ausdruck gekommen ist, daß der Kaiser es ablehnt, den Oberbürgermeister Richter in einer Angelegenheit zu empfangen, die für den Verkehr in Berlin von außerordentlicher Wichtigkeit ist, bezeugt die Presse jetzt allgemein zu beschäftigen. Die abgelehnte Haltung des Monarchen der geplanten Erhebung der Straßensachen über die Straßensachen der Straßen" gegenüber ist um so mehr getragener, als möglichen Vermutungen zu zetteln, als es sich bei dieser Unternehmung um eine dringende Notwendigkeit handelt, und der Plan den städtischen Behörden unregelmäßig erst von staatlicher Seite nahegelegt worden ist. Der Vorgesetzte selbst ist es gewesen, der den Berliner Stadtoberhäupten erwidert, daß auf die Genehmigung der Erhebung mit Sicherheit zu rechnen sei, und auf diese Zusicherung hin ist der Verkauf der königlichen Vapuliten beschlossen worden. Er wäre sicherlich unterblieben, wenn nicht die Zustimmung des Reichspräsidenten gegeben worden wäre. Jetzt aber macht die unerwartete Entschädigung des Kaisers einen Schritt durch den ganzen Plan, und das Reichspräsidentium ist außer Stande, die gegebene Zusicherung zu erfüllen.

Der Vorgang erinnert lebhaft an die nächste Sitzung des Reichstages in Berlin. Auch hier haben sich die städtischen Behörden, der Oberbürgermeister und der verantwortliche Minister, für die Befähigung des Reichsanwaltes der Berliner Bürgerlichkeit erklärt. Der Kaiser hat aber den Kopf der verantwortlichen Maßnahme hinweg die Befähigung abgelehnt. Unklarheit wurden an dieser Stelle 11 Fälle zusammengefaßt, in denen ganz unerwartete Weise von oben herab in die Selbstverwaltung Berlin eingegriffen worden ist. In allen Fällen handelt es sich um die städtische Selbstverwaltung richteten, die ihre Spitze gegen die städtische Selbstverwaltung richteten. Man fragt sich vergeblich, aus welchen Gründen eigentlich die Reichshauptstadt in die Lage und Wonn erklärt worden ist. Die Meinung in der Reichsstadt, die des Kaisers von dem Reich parteipolitischen "Richtern" ist von der verhältnismäßig Berlin bezogen und das alte Lied angeklungen worden, daß Berlin unter der Herrschaft eines "Fortsetzung" liegt und die Parteipolitik über das öffentliche Wohl leitet. Das ist ein Gerücht. Die Mehrheit der Berliner Stadtoberhäupten-Vermählung gehört der freiwirtschaftlichen Volkspartei an. Aber es kann nicht behauptet werden, daß der von der freiwirtschaftlichen Volkspartei gewählte Magistrat in seiner Mehrheit auf dem gleichen Boden steht. Bestimmte Klänge haben sich bei Wahlen von Magistratsmitgliedern gerade unter den Angehörigen der freiwirtschaftlichen Volkspartei abgehört. Wenn die freiwirtschaftliche Mehrheit der Stadtoberhäupten-Vermählung auch

freiwirtschaftliche Magistratsbeamten wählt, so ist das ihr gutes Recht und unteres Gerichten auch ihre Pflicht, voranzutreiben, daß die Männer ihres Vertrauens den Aufgabenstellungen des Amtes gewachsen sind. Die Stadtoberhäupten von Berlin sind heute nicht demokratischer als vor zwei Jahrzehnten. Im Jahre 1882 schrieb Kaiser Wilhelm I. an die städtische Verwaltung: "Zunehmend von neuem läßt sich in dem Bewußtsein gefestigt und geboben, daß, ungeachtet des Widerstands der Wählungen auf vollkommene Beilegung der Weggang Berlin in Gelingen mit mir ergeben ist." Auch Kaiser Wilhelm II. hat früher bei verschiedenen Anlässen seiner Verkleidung über die Verwaltung und Haltung Berlin's nachgedacht. Es kann sein, daß der Kaiser gegenwärtig vertritt, ist, weil fast jeder, der auf Berlin hin den Blick auf die Verhältnisse Berlin's legt, auf Berlin hin gestochen sind, denn neuerdings verlornt hat einen Plan, das Brandenburgische Thor vollständig freizulegen unter Nebenreignis der angrenzenden Häuser. Das Projekt würde viele Millionen kosten und es läßt sich ermeinen, daß es in der Stadtoberhäupten-Vermählung nicht so ohne weiteres auf Zustimmung zu rechnen hätte.

Einmal ist sicher: Die Haltung der städtischen Verwaltung und der freiwirtschaftlichen Bürgerlichkeit wird durch die Absichtliche und unfernblidliche Akte der Stadtoberregierung nicht beeinflusst werden. Die Verwaltung Berlin's ist es niemals an der schuldigen Überleitung vor der Krone stehen lassen, aber sie weiß auch, was sie der Selbstverwaltung schuldig ist und wie weit von dem durch die garantierten Rechten freiwirtschaftlich gewiß nicht ein Zielsetzen aufgeben.

Politisches.

* Angesichts der sich in immer weiteren Kreisen Raum schaffenden Überzeugung von der Notwendigkeit einer Reform der Völkervereinigung, angesichts des Meinungs der kirchlichen Sachverständigen-Konferenz aus trüben sich die "Dich. Tageszt." in hoher Selbstständigkeit damit, daß die Völkervereinigung keine Völkervereinigung haben werde, vor Erledigung der Zolltarifs und des Zolltarifs die Abkehrung der Völkervereinigung freierlich in Angriff zu nehmen. Dagegen würde allerdings die Regierung, wenn aus der Mitte des Reiches ein Antrag eingebracht würde, der den Abänderungswünschen der Völkervereinigung eine gewisse Veränderung entgegenkäme, freierlich seinen Widerspruch erheben, sondern eventuell, d. h. wenn er sich in gewissen Grenzen halte, ihn bestimmen. Dieser Widerspruch gegenüber hält es das agrarische Organ für notwendig,

nach wie vor mit der denkbar größten Entschiedenheit gegen jede Abänderung des Völkervereinigung einzutreten. Ein freiwirtschaftlicher Antrag liegt ja jetzt schon vor. Es wird erwartet, daß er von anderer Seite ausgeht und verwirklicht wird. Mit diesem Vantage wird selbstverständlich der konsequente Antrag auf Völkervereinigung des Völkervereinigung zur Verhandlung kommen; auch dieser würde wesentlich erweitert und veredelt werden. Die Hoffnung, daß, wenn auf diesem Wege mit einer klaren Mehrheit wenigstens ein Vantage erreicht werden würde, wird unter allen Umständen trügerlich sein. Und man es recht hat, wenn die Völkervereinigung wieder aufgestellt wird. Wir haben seit Jahren die Verheißung des Völkervereinigung für notwendig erklärt. Wir würden uns freuen, wenn wir auf diesem Wege zu einem Ziele gelangen, dessen Erreichung uns fast ohne Notwendigkeit erscheint wie die Neuregelung des Zolltarifs."

Nicht um eine Abänderung des Völkervereinigung handelt es sich zunächst, wie wir die "Dich. Tageszt." beiläufigen möchten, denn eine solche ist angesichts der gegenwärtigen Zusammenfassung des Reiches angebracht. In allererster Linie stehen die Aufgaben der Völkervereinigung nach einer Völkervereinigung, die nicht, wie es jetzt der Fall, jedweden Treu und Glauben Sob in sich hat, und die größten Ungerechtigkeiten zum Recht macht. Hierbei mitgesehen wurde für die Agrarier jedenfalls ehrenvoller, als ihre blinde Treue für sich gegen alles, was mit Wille und Hand gegen den zu tun hat.

* Den Kampf gegen die den deutschen Zolltarif beabsichtigt liegt auch Argentinien an. Das geht aus einem Artikel der in Buenos-Aires erscheinenden "Dich. La Plata" hervor, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Anträge auf Aufhebung des Zolltarifs immer mehr gewonnen ist und weshalb die englischen Waren verdrängt habe, und der behauptet, daß die deutschen Zolltarifänderungen auf Weizen, Mais, Fleisch, Fisch etc. die Entwicklung gefährden. Denn aber heißt es weiter:

"Die Zolltarifänderung des Quebracho mit 20 % und des Quebrachodüngemittels mit 30 % wird in Argentinien besonders schwer empfunden werden, weil diese Maßregel nicht nur Argentinien eine ganze Reihe anderer Staaten trifft, sondern gerade gegen die Argentinische Republik gerichtet richtet, da mit Ausnahme Argentinien diese das einzige Land ist, das in größerem Umfang Quebracho exportiert, und es liegt auf der Hand, daß dieser Umstand wesentlich dazu beitragen wird, es der argentinischen Regierung und dem Monarchen nahe zu legen, zu Repressalien zu greifen und die Welt in ein Verwirrung zu versetzen zu erschweren. Das das nicht möglich wäre, wenn selber nicht gelang werden, denn es sind in der Regierung wie im Parlament der schon wiederholte Bestrebungen zu Tage getreten, die bestehenden Zolltarifänderungsverträge zu beilegen, und es bedarf gerade weil die große Mehrheit der argentinischen Wirtschaftswissenschaftler das Bestehen der Zolltarifänderung als einen der größten Hindernisse für die Entwicklung der argentinischen Wirtschaft ansieht, daß die Bewegung gegen die Zolltarifänderungsverträge von neuem in Gang zu bringen und zum Erfolg zu führen. Trifft dieser Fall ein, und wird dann, was an selber nicht einen Augenblick zu zweifeln ist, von der Mehrheit einer höheren Verfassung der deutschen Waren verdrängt werden, so ist den Schäden für die deutschen Exportindustrien gar nicht abzusehen, denn es darf nicht vergessen werden, daß Deutschland sich seine Stellung auf dem argentinischen

Gardinen, Teppiche, Tischdecken,

Divandecken, Portièren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Lambrequins, Stores, Rouleaux, Bettdecken, Steppdecken.

Weit unter Preis
Ein Posten Teppiche
mit unbedeutenden Webfehlern.

Weit unter Preis
Ein Posten Tischdecken.

Weit unter Preis
Ein Posten Gardinen
vom Stück u. angepasst für 1 bis 3 Fenster.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit allerbilligster Preisangabe deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 23.

Leinen- und Baumwollenwaaren, Bettfedern, fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Normal-Unterkleidung u. dergl.

**Zu jedem nur
annehmbaren Preise
verkaufe bis Ende
dieses Monats**

wegen Umbau meines Geschäftstokals:
Kronen für Gas und Petroleum,
Hängelampen für Gas und Petroleum,
Tischlampen, Küchenlampen, Wandarme
und Ampeln,
Luxuswaaren, passend für Gelegenheitsgeschenke,
Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,
Emaille-, Holz- und Bürstenwaaren,
sowie
sämmliche Haus- und Küchengeräthe.

Heinrich Jacoby

Gr. Ulrichstraße 16.

Grosser Möbelausverkauf.

Wegenänzlicher Aufgaber meines Lagers verkaufe sämmtliche
Möbel, Spiegel und Holzwaaren
zu ansehnlich billigen Preisen.

Breitestr. 16. **A. Brauer.** Breitestr. 16.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern



Anerkannt beste Schreibfedern.
Überall zu haben.

Neu! Verafeder No. 55 Sehr empfehlenswerth.

Fürstlich

**Stolberg'sches Hüftenamt,
Ilseburg a. H.**

empfehle als Spezialität:

außeiserne Fenster,

dauerhafter u. billiger als hölzerne u. schmiedeeiserne.
Einkaufe ohne Mobelfellen franco und brandsfrei
jeder Ortsbestimmung. Bei Aufträgen wird die An-
gabe der höchsten Maße der Fensteröffnungen erbeten.

Gerichtlicher Verkauf.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten
F. A. Hellwig sollen Freitag den 27. September, Nachmittags 4 Uhr
in der Stadt Strehlenstraße 3 in Zehrer:
Ein Pferd 14 Jahre, 2 Säbne und 1 Kolbend
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Salle à S. den 25. September 1901.

J. Ed. Puschel, Konkursverwalter.

Von heute ab
halte ich wieder selbst Sprechst.
H. 11 u. a. S. den 26/9

Dr. Beleites.

Krankheitshalber sehe ich
mich genöthigt, meine ärzt-
liche Praxis mehrere Wochen
einzustellen.

Dr. Henze.

Dr. Schrader-Magdeburg
Mitt.-Vorb.-Anstalt, seit 1892, zum
Fährnrichs-, Einj.-) Examen.
Abht., Prim., Seekad.,
Kleine Abtheilungen, erstkl.
Pensionat. Prospekt. Bericht
über neueste glänzende Erfolge zur
Verfügung.

Tanz-Unterricht • •
ertheilt sicher, schnell zu jed. Tages- u.
Abendzeit A. Fröde, Henriettestr. 32.

XXVIII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Zieh. 10. Oktbr. 1901. Hauptgew.
5000 Mk. W. 1500 Gewinne im
Werthe von 23000 Mark. Loose
à 1 Mark bei dem Generalagenten

Carl Krebs in Quedlinburg,
in Halle bei Schroedel & Simon,
Gr. Ulrichstr. 50, Otto Hendl Sort.,
Markt, Pfefferseehe Buchhdlg., Max
Stoye, Kurze & Hasse, Paul Kettel,
O. Kleinschmidt, J. König, Fritz
Niemeyer, Oskar Schröder, Geist-
strasse, W. Knollmich, Steinstr.,
Frisenre Sob. Haseneler und Ad.
Wenzke, C. A. Kulleke, Magde-
bur. Str. 25, Jacob Pieper, Geiststr. 54,
Franz Reuter, Leipz. Str. 58, Paul
Frascher, Leipzigerstr. 60, Moritz
Eckardt, F. C. Demant in Lauch-
städt.
Wiederverkäufer erh. Rabatt.



Wäscherollen
Wringmaschinen
in großer Auswahl
Wilh. Heckert
Gr. Ulrichstr. 62.

Ganze Nachlässe von Möbeln,

Wirthschafts-Geackständen, sowie
Möbel jeder Art, Laden-, Contor-
Einrichtungen u. d. m. fault heis
und zum die höchsten Preise

Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Damentuch,

In Qualität in neuesten Farben an
elegante Streifenentwürfen, Billard-
tuch und mehrere Ausstatt. für
Herren und Frauen vertriebe billigt
jedes Maß. Proben frei!
Max Niemer, Sommerfeld N. L.

Budding-Pulver

in Packeten à 10 und 20 g
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11,
Bernstr. 2064.

Verlang den 27. d. Mis. von Radom.
2 Uhr verleihere ich in den Gaer-
räumen des Cobliere Welter, Drei-
stelbergr. Nr. 87 eine große Partie
best. eingehellter Mobilien, Photo-
graphen Apparate und photogra-
phischer Utensilien.
Müller, Gerichtssollatier.

LUI BLUME, Hoflieferant,



Erfurt, Halle, Seale.
Angor 43. Merseb. Str. 160.
Fernsprecher Nr. 304. Fernsprecher Nr. 2502.

**Werkstatt für
Anfertigung feiner Herren-Garderobe,**
sowie aller

Militär- und Beamten-Uniformen.

Grosses Lager deutscher und ausländischer Stoffneuelton
und sämmtlicher Militäreflokten.
Prompte Bedienung und mässige Preisberechnung.

Brikets
* gibt noch zum Sommer-Preise ab *
* Gewerkschaft „Minna-Anna,“ *
* Station Gr.-Weißand. *

Den Eingang der

Neuheiten

für Herbst u. Winter in
Stoffen u. Modellen,
**Paletots
u. Umhängens etc.**
beohre ich mich anzuzeigen.

Franz Reich,

Poststr. 21. Fernruf 243.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Witz & Welfstätten.